

Im Folgenden bringen wir einen verkürzten Abriss über die Geschichte der evangelischen Erlösergemeinde in Mannheim-Seckenheim.

Die Zusammenstellung und Redaktion besorgten Karl Holzwarth+ und Wolfgang Schaller. Karl Holzwarth stellte noch kurz vor seinem überraschenden Tod in mühevoller und akribischer Kleinarbeit sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Quellen zu einem Gesamtüberblick zusammen. Dazu sammelte er eine Fülle alter Bilder, Fotos und Dokumente, die ebenfalls noch zur Veröffentlichung vorgesehen sind.

Der Abriss erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und historisch-wissenschaftliche Korrektheit.

Wir haben uns bemüht, alle Fakten nach bestem Wissen und Gewissen wiederzugeben, sind aber für alle ergänzenden Informationen und Korrekturen dankbar.

Vieles existiert nur noch in den Erinnerungen weniger Gemeindeglieder.

Manche alten Photographien schlummern in ebenso alten Familienalben. Wir sind dankbar für alle ergänzenden und korrigierenden Informationen. So suchen wir immer noch Fotos der Voit-Orgel aus dem Jahre 1869. Wer könnte uns ein solches Foto zum Kopieren überlassen?

Wenn Sie über einen Internetanschluss verfügen, können Sie Ergänzungen in Stichworten, sowie eingescannte Fotos oder Dokumente zur Weiterverarbeitung an unsere E-Mail Adresse schicken. (www.ekma.de/erloesergemeinde)

Geben Sie bitte im Betreff den Vermerk „Geschichte der Erlösergemeinde“ an, dann können Ihre Informationen direkt weitergeleitet werden.

Die Quellen des nachfolgenden geschichtlichen Überblicks sind vielfältig und im Wesentlichen den Archiven des Pfarramts der Erlöserkirche entnommen. Dazu kommen als Sekundärquellen folgende Veröffentlichungen:

Hans-Jörg Probst
„Seckenheim“,
Südwestdeutsche Verlagsanstalt Mannheim, 1981

Karl-Hermann Schlage
„Evangelische Kirchenmusik in Mannheim“
Palatium-Verlag Mannheim, 2000

Udo Wennemuth
„Geschichte der evangelischen Kirche in Mannheim“
Verlag Thorbecke, Sigmaringen, 1996.

Verschiedene Autoren
„Die Erlöserkirche in Seckenheim“
Broschüre der Ev. Erlösergemeinde
Seckenheim 1995 keine Auflage mehr vorgesehen

Ein Blick in die Geschichte der Evang. Kirche in Seckenheim

Im Jahre 1651 hat der Bergsträßer Rezess, der zwischen dem Erzbischof von Mainz und dem Kurfürsten von der Pfalz ausgehandelt wurde, festgelegt, dass die einzige Kirche in Seckenheim von der reformierten und katholischen Gemeinde gemeinsam (simultan) benutzt werden soll. Dabei gehörte der Chor der katholischen Gemeinde allein, das Schiff aber wurde gemeinsam in nacheinander folgenden Gottesdiensten benutzt. Der reformierte Gottesdienst vollzog sich so, dass der Pfarrer

von der Kanzel aus den ganzen Gottesdienst hielt. Ein Altartisch wurde jeweils vor die Chorschranken gestellt, der die Bibel trug und als Abendmahlstisch der reformierten Gemeinde diente. Dieser Abendmahlstisch stammt wohl aus der Zeit der Erbauung der barocken Kirche 1737 und ist heute noch vorhanden. Er wird in den Abendmahlgottesdiensten benutzt. Die Einlegearbeiten zeigen das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern.

Auch das heute noch benutzte Abendmahlsgerät aus dem Jahre 1809 stammt aus der Simultankirche.

1929 erhielt die Kirchengemeinde zwei neue Kelche durch eine Stiftung von Marie Luise Seitz geb. Bühler. Diese wurden genau nach den bisher gebrauchten angefertigt. Die Arbeiten führte die Firma „Gold und Silberschmied Braun“ in Mannheim zum Preis von 320 RM aus.

Das Anwachsen der Einwohner Seckenheims in der Mitte des 19. Jahrhunderts zeigte, dass die Kirche zu klein war. So war die evangelische Gemeinde bemüht, das Simultanverhältnis aufzulösen und eine eigene Kirche zu bauen.

Nachdem an der Hauptstraße das Gasthaus "Zum Karpfen" als Bauplatz erworben werden konnte wurde 1867 ein Plan durch den badischen Kirchenbauinspektor Behagel vorgelegt. Dieser Plan zeigte einen damals modernen Kirchenbau in gotischer Form.

Der zierliche und zugleich monumentale Entwurf für die Seckenheimer Kirche hätte eigentlich einen anderen Platz verdient, um besser zur Geltung zu kommen. Offensichtlich war aber ein solcher Platz innerhalb Seckenheims nicht zu finden.

Die Grundsteinlegung fand am 6. August 1867 statt.

Erste Glockenanschaffung

Bald nach der Planung des Kirchengebäudes, erhielt die Firma Karl Rosenlächer aus Konstanz den Auftrag zum Gießen von vier Bronzeglocken, dem im November 1868 nachgekommen wurde.

Die größte Glocke wog 957kg.

Auf einem von zwei Engelsgestalten gehaltenen Band stand die Inschrift:

Jauchzet Gott mit fröhlichem Schalle. Ps. 47, 2.

Das obere Schmuckband der Glocke war in Reblaub gehalten, das untere zeigte, der Bauart der Kirche entsprechend, gotische Formen.

Außer Jahreszahl und Namen des Gießers trug diese Glocke die Namen der im Einweihungsjahr 1869 amtierenden Kirchengemeinderäte und des damaligen Bürgermeisters:

Fr. Fath, Pfarrer - Gg. Bühler, Gg. S - Jakob Seitz - Gg. Phil. Volz - J. Jos. Volz - Fr. Wagner

Bürgermeister Jakob Seitz.

Die zweite Glocke wog 472kg und hatte die Inschrift:

Versammelt mir meine Heiligen. Ps.50,5.

Sie musste nachgegossen werden und trug deshalb die Jahreszahl 1871.

Die dritte Glocke 275kg wies schon nach wenigen Jahren starke Beschädigungen auf und hätte wohl bald ebenfalls umgegossen werden müssen. Die Inschrift lautete:

Der Meister ist da und rufet dich. Joh. 11, 28.

Sie war gleichzeitig die „Vaterunser-Glocke“.

Die zweite und dritte Glocke hatten oben und unten ein gotisches Schmuckband.

Die kleine Glocke 111kg mit der Inschrift:

Kommt, denn es ist alles bereit. Luk.14, 17

war eine von Gemeindegliedern gestiftete Glocke, wie an ihr zu lesen war, und trug ein Schmuckband in Efeu.

Kirchweihe

Am 14. April 1869 fand der letzte Gottesdienst in der simultan genutzten Ägidius-Kirche statt.

Am 21. April 1869 fand die Kirchweihe statt.

Zu diesem Ereignis ließ die damalige Großherzogin Luise eine Kupfermünze prägen und verteilen.

Reformierter Gesinnung gemäß wurde auf jeden künstlerischen Schmuck im Innenraum verzichtet. Einzig auf das Holzwerk wurde besonderen Wert gelegt und beeindruckt mit seinen Schnitzereien im neugotischen Stil auch heute noch. Besonders hervorgehoben wurden die Kanzel als dem Ort der Verkündigung und der hohe und lichte Chor mit dem Altar als dem Ort des Abendmahls.

Die Turmhöhe beträgt: 65m.

Sitzplätze: 1000

Erster Orgelneubau

1867 beauftragte der Kirchengemeinderat die Firma Voit & Söhne aus Durlach mit dem Bau einer 2-manualigen mechanischen Kegelladenorgel mit 20 Registern. Die Kosten betragen 76366 fl. Die Orgel konnte jedoch nicht rechtzeitig zur Einweihung der Kirche fertiggestellt werden. Dies hatte einen Streit der Orgelbaufirma mit der Kirchengemeinde und dem Oberkirchenrat zur Folge, in dessen Verlauf Voit 85 Gulden und 45 Kreuzer von der vertraglich vereinbarten Summe abgezogen wurde.

Einen Monat nach der Kirchweihe konnte die Orgel dann geweiht und in einem Orgelkonzert der Gemeinde vorgestellt werden.

Erste Innenrenovierung

1903 fand eine erste Innenrenovierung statt. Es liegen keine Berichte darüber vor.

Konfirmandensaal

Am 6. Dezember 1908 wurde ein Vertrag zwischen dem Evangelischen Protestantischen Kirchengemeinderat Mannheim und dem Architekten Döring abgeschlossen, die Planung und Überwachung für den Anbau eines Konfirmandensaales an die Kirche zu übernehmen.

Am 1. Advent 1909 wurde dieser feierlich eingeweiht. In Zuge dieses Arbeiten wurde eine Luftheizung in die Kirche eingebaut mit. Wie sich erst später herausstellte, mit fatalen Folgen für die technischen Teile der Voit-Orgel.

Die Kirchengemeinde im Ersten Weltkrieg

Während die Kupferabgabe in der Regel vorübergehend entbehrliche Dinge betraf, griff die »Glockenspende« tief in das kirchliche Leben ein.

Als im Frühjahr 1917 die Aufforderung zur Ablieferung der Glocken eintraf, widersetzte man sich in Mannheim dieser »Notwendigkeit« nicht:

„Es widerspräche dem »protestantischen« Geist, wollte man dieses Opfer umgehen.“

Nur für die Konkordienkirche und die Christuskirche in der Innenstadt setzte man sich wegen des historischen bzw. musikalischen Wertes des Gesamtgeläutes erfolgreich für deren Erhalt ein. Ansonsten verblieb in jedem Kirchturm nur die kleinste Glocke als Läuteglocke.

»Ihr einsamer Klang ist wie ein wehmütiges Bekenntnis heutiger Not, aber auch der dem Vaterland treu dienenden Entsagungspflicht«, resümiert ein Zeitgenosse.

Bevor die Glocken abgeholt wurden, veranstaltete die Gemeinde ein einstündiges Abschiedsläuten sämtlicher Kirchenglocken. Die Reineinnahme aus der Abgabe der Glocken in Höhe von 48000 Mark wurde in einem Sonderfonds zur späteren Wiederbeschaffung neuer Glocken angelegt.

Am 19.09.1917 erschien der Glockengießer Hamm aus Frankenthal und zerschmetterte auf dem Turm die drei großen Glocken, um sie zur Materialsammelstelle zu transportieren.

Schon zuvor, im Juni 1917, beschlagnahmten die Behörden die Prospektpfeifen der Orgel, um deren Metall der Waffenproduktion zuzuführen.

Denkmal mit Gedenktafeln für die Gefallenen

Im Jahre 1920 konnte in der Eingangshalle der Kirche eine Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen und ein Steinkreuz geweiht werden. Der Entwurf stammte von Baurat Döring, dem Erbauer der Christuskirche in Mannheim. Das Denkmal wurde von Steinmetzmeister Valentin Adelman in Weinheim geschaffen, die Gedenktafel mit den Namen von dem Seckenheimer Bildhauer Bausch ausgeführt.

Zweite Glockenanschaffung

Am 9.Mai1920 wurde die Anschaffung eines neuen Geläutes beschlossen.

Das Stahlgeläut wurde vom „Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation“ gegossen.

Christusglocke d' 27 Zentner

Gedächtnisglocke f' 20,2 Zentner

Gebetsglocke as' 11,2 Zentner

Die Kosten für den Guss beliefen sich auf 36860 Mk, der Glockenstuhl kostete

18100 Mk. Zusammen mit den Einbaukosten ergab sich der Gesamtbetrag von 60208 Mk.

Nach Beschluss der Kirchengemeindeversammlung wurde hierfür ein Anlehen aufgenommen, das in 36 Jahren zu amortisieren sei.

Es mussten jährlich 3400 Mk. aus der Ortskirchensteuer für Zins und Tilgung aufgebracht werden.

Das alte Läuteglöckchen das vom alten Geläut übrig geblieben war, wurde für 2800 Mk. der Gemeinde Reichenbuch bei Neckargerach überlassen.

Die feierliche Einholung der Glocken war am 4. Januar 1921.

Die Glockenweihe fand am 16. Januar 1921statt.

Die Weihepredigt hielt Pf. Kunz.

Die Erlösergemeinde von 1933 – 1945

Während des Dritten Reiches erlangten die „Deutschen Christen“ auch in Seckenheim nicht unerheblichen Einfluss. 1941 gelang es dieser Gruppierung mit Pfarrer Dr. Andreas Duhm die Pfarramtsstelle in Seckenheim zu besetzen. Bis Kriegsende sorgte dies für heftige Turbulenzen in der Gemeinde. Während ein Großteil des Kirchengemeinderats die Ideologie der Deutschen Christen unterstützte, kam es von Seiten der Gemeinde, einschließlich des Kirchenchores, immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen mit Pfarrer Duhm, was schließlich zum Rücktritt des damaligen Kirchenchorleiters Heinrich Roser führte.

Eine Aufstellung der geschichtlichen Ereignisse der Jahre 1933 -1945 ist in folgenden Publikationen nachzulesen:

Hans-Jörg Probst „Seckenheim“, Südwestdeutsche Verlagsanstalt Mannheim, 1981

Karl-Hermann Schlage „Evangelische Kirchenmusik in Mannheim“

Palatium-Verlag Mannheim, 2000

Udo Wennemuth „Geschichte der evangelischen Kirche in Mannheim“

Verlag Thorbecke, Sigmaringen, 1996.

Kriegsschäden:

Die Schäden durch Kriegseinwirkung bis 1945 hielten sich glücklicherweise in Grenzen.

Am Dachgesims des Turmes gingen 8 Putten, sowie die gotischen Krabben, Fialen und Kreuzblumen verloren. Die Chorfenster wurden stark beschädigt.

Wiederaufbau und Strukturveränderung in der Erlösergemeinde nach 1945

Ein umfassender Neuanfang war in Seckenheim notwendig geworden.

So resümiert der damalige Dekan Joest an den Evangelischen Oberkirchenrat am 17. Juli 1946 im Rahmen der Pfarrstellenausschreibung:

».....Geblichen ist eine große Empfindlichkeit gegen alles, was an das DC-Regiment des einstigen Kirchengemeinderats und die geistlichen Verirrungen des früheren Pfarrers (...) erinnert. Geblichen ist auch eine gewisse Zurückhaltung der Männer vom gottesdienstlichen Leben (...). Hier liegen große Aufgaben für den zukünftigen Pfarrer«

Die ersten Maßnahmen zum Wiederaufbau der Gemeinde wurden dabei, unterstützt durch den Männerverein, von Pfarrer Scharnberger geleistet, der in den

letzten Kriegsjahren die »Minderheiten- Versorgung« der Seckenheimer Gemeinde übernommen hatte. Den Wunsch der Gemeinde, das Pfarramt in Seckenheim auch regulär zu übernehmen, lehnte er jedoch ab.

Von dem neuen Pfarrer wurde vor allem erwartet, die in der Arbeiter- und Bauerngemeinde bestehenden Spannungen auszugleichen und die »vernachlässigte« Jugend wieder in eine Beziehung zur Kirche zu führen:

»Vom Pfarrer als Prediger erwartet die Gemeinde, dass er ohne Absprünge und Weitschweifigkeit' sich an den Text halte und das biblische Evangelium verkündige. Er möge auch bedenken, dass unter seiner Kanzel viele Schwergedrückte saßen, die nicht immer wieder neue Verdammungsurteile über die politischen Sünden ihrer Söhne hören, sondern aufgerichtet werden wollten durch den Trost und die Kraft der Heiligen Schrift«.

In den nachfolgenden Jahrzehnten wurde die Aufarbeitung der Nazi-Zeit, wie in nahezu ganz Deutschland, stillschweigend übergangen. Erst in den 80er- und 90er Jahren gab es innergemeindliche Diskussionen, die zeigten, dass die Ereignisse und Geschehnisse, Leid und Unrecht der damaligen Zeit durchaus schmerzvoll in der Erinnerung der Menschen weiterleben.

Im Juni 1947 wurde Pfarrer Hermann John aus Gottmadingen auf die Pfarrstelle der Erlösergemeinde berufen.

Die zweite Innenrenovierung

Seit 1931 war eine neuerliche Innenrenovierung abzusehen. Der Verputz war schadhaft, die ganze Kirche, das Gebälk, die Sitzbänke und die Orgel vom Holzwurm befallen.

1951- 56 folgte deshalb eine zweite, dringend notwendig gewordene Innenrenovierung.

Kirchenfenster

Drei der fünf Chorfenster, die nach dem Krieg nur notdürftig repariert werden konnten, wurden durch neue ersetzt.

Den künstlerischen Entwurf gestaltete Dr. Willy Oeser aus Heidelberg.

Das mittlere Fenster stellt den Garten Gethsemane dar, mit dem Aufruf:

„ Wachtet und Betet!“

Die Ausführung lag in den Händen der Glasmalerei H+H Ruckenbrod aus Mannheim.

Bau eines neuen Pfarrhauses

1955 wurde der Bau eines Pfarrhauses mit angeschlossenem Pfarramt hinter der Kirche verwirklicht. (hierzu auch der Abschnitt: Altes Pfarrhaus)

Zweiter Orgelneubau

Am 1. Advent 1963 wurde eine neue Orgel mit 35 Registern auf 3 Manualen der Orgelbauanstalt Mann aus Marktbreit/ Unterfranken geweiht.

Man verzichtete auf ein Gehäuse und experimentiert mit neuen Materialien. Vor allem war man stolz auf die elektrische Registertraktur, die sich jedoch sehr bald als störanfällig herausstellte. 10 Jahre später musste bereits über eine grundlegende

Sanierung nachgedacht werden. 1993 wurde das Instrument abgebaut und nach grundlegender Renovierung in der Mannheimer Friedenskirche wieder aufgestellt.

Dritte Innenrenovierung und Renovierung der Außenfassade

1986 wurde die erste Renovierung der Außenfassade durchgeführt. Dabei erhielten die Fenster eine Doppelverglasung.

Die Decke von Chor und Schiff, sowie der Holzboden unter den Kirchenbänken wurden zur Isolierung ausgeschäumt.

Änderungen oder Restaurierungen wurden nicht vorgenommen.

Die Innenrenovierung hat die Kirche in ihrem Zustand nach der Renovierung aus den fünfziger Jahren erhalten.

Zum 125 jährigem Jubiläum der Erlöserkirche, an Weihnachten 1993, konnten die umfangreichen Arbeiten abgeschlossen werden.

Dritter Orgelneubau

Am 15. Dezember 1991 wurde ein Liefervertrag für eine neue 2-manualige Orgel mit 31 Registern, mechanischer Spieltraktur und elektronischer Registrieranlage mit der traditionsreichen Orgelbaufirma Klais aus Bonn abgeschlossen. Im Mai 1995 begannen die Montagearbeiten in der Kirche, die Intonation der Pfeifen war

Mitte Juli beendet. Auf eine Rekonstruktion des neugotischen Prospekts von 1867 wurde aus Kostengründen verzichtet. Das neue Gehäuse passt sich in schlichter Weise, dem Innenraum an.

Am 3. Oktober 1995 konnte das Instrument der Gemeinde übergeben und geweiht werden. Die Festpredigt hielt die ehemalige Pfarrvikarin an der Erlöserkirche, Pfarrerin Ulrike Rau, nachdem der Gemeindepfarrer Jan Koch 1994 nach schwerer Krankheit verstorben war und die Pfarrstelle zunächst vakant blieb.

Prospekt:	Hans Gerd Klais, Hans-Wolfgang Theobald
Oberbaurat	Horst Wein (beratend)
Dekor und Farbgebung:	Karola Miller-Held
Disposition:	Hans-Wolfgang Theobald, Wolfgang Schaller
Mensuren:	Hans Gerd Klais, Christoph Linde, Klaus Hilchenbach
Techn. Konstruktion:	Christoph Linde
Orgelmontage:	Thomas von Heymann, Leiter, Norbert Wisnewski, Markus Linden
Intonation:	Klaus Hilchenbach
Orgelsachverständiger:	Dr. Martin Kares

(Die Disposition und mehr technische Informationen können sie auf unserer Internetseite unter dem Stichwort „Orgel“ nachlesen.)

Dritte Glockenanschaffung

Im Jahre 2006 entschloss sich die Kirchengemeinde, die alten Stahlglocken durch fünf neue Bronzeglocken zu ersetzen. Die Sanierung des Glockenstuhles war wegen Rostbefalls an tragenden Teilen unaufschiebbar geworden.

Die evangelische Thomasgemeinde Neuostheim besaß, fünf Glocken, die 1965 von der Glockengießerei Schilling im Sauerland gegossen wurden und seitdem mangels eines Glockenturmes eingelagert waren. Die Erlösergemeinde erwarb vier der fünf Glocken.

Eine weitere wurde neu gegossen in der Glockengießerei Bachert, Karlsruhe.

Es ist dies die Glocke mit dem tiefsten Ton, der dem Geläut sein Fundament verleiht.

Die Glocken wurden am 24. September 2006 durch die Prälantin Ruth Horstmann-Speer in einem feierlichen Gottesdienst geweiht.

Die Namen der neuen Glocken:

Erlöserglocke	e'	1130 kg,,	„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt “
Christusglocke	g'	900 kg	„Mein Herr und mein Gott “
Friedensglocke	a'	662 kg	„Unser Vater im Himmel “
Gebetsglocke	c“	379 kg	„Wachet und Betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet “
Gedächtnisglocke	d“	280 kg	„Gloria in Excelsis Deo “

Die Gemeindeglieder Karl-Heinz Bühler, Helmut Seitz und Hubert Heidenreich erhielten gegen eine Spende die nicht mehr benutzbaren Stahlglocken.

Die Pfarrer der Kirchengemeinde Seckenheim seit 1566:

- 1566- 1576** ***Johannes Nagl***
- 1579- 1586** ***Johannes Drisch (Dreyß) aus Weimar, Lutheraner. Er hat als Pfarrer von Seckenheim 1581 die Konkordienformel unterschrieben.***
- 1586- 1599** ***Nicolaus Bilger geb. in Zwingenberg***
- 1599- 1600** ***Johann Boll (Vikar ?)***
- 1600- 1603** ***Oswald Becelius***
- 1603-1608** ***Martin Schwanberger***
- 1608 ff** ***Kaspar Hofmann geb. in Bautzen***
- 1619 ff** ***Johann Georg Zink geb. in Bensheim***
- 1650** ***Karlebach, Pfarrer in Seckenheim mit Ilvesheim***
- 1651** ***Petrus Carolinus geb. in Elbing; Pfarrer in Seckenheim mit Ilvesheim und Edingen***
- 1657- 1660** ***Johannes Philipp Korff***
- 1660- 1666** ***Johann Wilckens aus Bremen; Pfarrer in Seckenheim mit Ilvesheim und Edingen***
- 1666-1671** ***Johann Adam Wentz geb. in Heidelberg***
- 1671-1689** ***Johann Heinrich Masius geb. in Düren***
- 1690-1693** ***Gibelinus, Pfarrer in Seckenheim mit Edingen***
- 1693** ***Josias Ochsner geb. in Berg (Kanton Zürich)***
- 1694-1695 ff** ***Johann Jakob Peter Müller, Pfarrer in Seckenheim und Edingen; dann Pfr. an der deutschen reformierten Gemeinde Mannheim und dabei 1696-1697 zeitweilig wieder in Seckenheim, Ilvesheim und Edingen. Nach Zerstörung der Stadt lange Zeit einziger Pfarrer der Gegend***
- 1698-1717** ***Konstantin Riccius geb. in Langenscheid***
- 1717-1738** ***Johann Jakob Emig geb. in Weinheim***
- 1738-1740** ***Mauritius Zeller gestorben als Pfarrer der deutsch-ref. Gemeinde in Seckenheim***

1740	<i>Ludwig Culmann</i>
1741-1747	<i>Johann Abraham Metzger</i>
1747-1789	<i>Karl Andreas Kilian geb in Speyer, gestorben in Seckenheim</i>
1789-1807	<i>Johann Jakob Dietz geb. in Mannheim</i>
1807-1810	<i>Gerhard Heinrich Ahles geb. in Mannheim</i>
1810-1823	<i>Adam Heinr. Wilh. Zimmermann aus Kassel</i>
1823-1831	<i>Wilhelm Heinrich Elias Schwarz aus Marburg, verh. mit der Tochter des Prof. Jung-Stilling</i>
1831-1841	<i>Franz Friedrich Wilhelm Hecht aus Heidelberg</i>
1842-1853	<i>Ferdinand Bernhard Müller aus Menzingen</i>
1853-1867	<i>Wilhelm David Frisch aus Grötzingen, gestorben in Seckenheim</i>
1867-1900	<i>Friedrich Fath aus Ladenburg</i>
1900-1907	<i>Johann Karl Friedrich Roth aus St. Blasien</i>
1907-1932	<i>Karl Friedrich Kunz aus Heidelberg</i>
1932	<i>Otto Georg Löffler aus Walldorf, Pfarrverwalter in Seckenheim</i>
1933-1940	<i>Heinrich Hermann Anton Fichtl</i>
1940-1941	<i>Heinz Schmitt- Pfarrverwalter, so wie Religionslehrer und Pfarrer Füller.</i>
1941-1945	<i>Dr. Andreas Gerhard Duhm aus Göttingen, entschieden deutschchristlich gesinnt.</i>
1945-1947	<i>Immanuel Scharnberger aus Oberöwisheim, Pfarrverwalter in Seckenheim, als Pfarrer der Trinitatiskirche in Mannheim</i>
1947-1975	<i>Hermann Ferdinand Eugen John aus Mannheim</i>
1975-1976	<i>Pfarrerin Höfer - Vertretung bis zur Neubesetzung</i>
1976-1994	<i>Jan Koch aus Weinheim</i>
1995-2006	<i>Ernst Moser</i>

10.10.1999- 2005 *Frau Pfarrerin Elisabeth Gürtler – Projektstelle für Neubaugebiet*
2006 *Gerhard Fischer (Teilauftrag zur Aushilfe in der Gemeinde)*
17.12.2006 – *Michael Kreitzscheck*
31.12.2008
2007- 29.03.2009 *Martin Huhn - Industriefarrer mit Teildeputat in Seckenheim*
2009 *Gerhard Fischer, Vakanzbesetzung mit einer halben Stelle*
01.06.2009 *Helmut Krüger, Pfr. und Claudia Krüger - Gemeindediakonin*

Pfarrvikare in Pfarrvikarinnen in der Kirchengemeinde Seckenheim

Jahr	Name
1866 - 1867	Vikar Mössinger vertrat den schwerkranken Pf. Frisch
1920 - 1921	Vikar Galle
1926	Vikar Dr. Schütz
1940 – 1941	Heinz Schmitt
	Vikar Betz
1946	Fr. Inge Trautmann verh. Löffler
	Gemeindehelferin, 22.10,1995 Dankesmünze der Erlöserkirche
1946	Walter Lutz, hauptamtlicher Jugendwart,
	für Trinitatis und Seckenheim
1959 - 1960	Berthold Klaiber
	Ernst Ströhlein
	Robert Pödl
1963 - 1964	Vikar Stigler
	Wolfgang Putschky
	Marie-Luise Erxleben - erste Pfarrvikarin in Seckenheim
1968	Helmut Staudt
1969	Lehmann
1970	Peter Behret
1974	Ruth Horstmann- Speer
	Dorothea Frank
1975	Wilhelm Weiland
1978	Stephan Ramsauer

1979	<i>Manfred Jeub</i>
1980	<i>Bruno Lick</i>
	<i>Karl-Heinz Bothe</i>
1982	<i>Dieter Splinter</i>
1984	<i>Marion Roth</i>
	<i>Jürgen Knöbel- Teildeputat mit der Matthäusgemeinde</i>
	<i>Neckarau</i>
1986 - 1988	<i>Karin Böhler- Ehmman</i>
1988 - 1990	<i>Petra Hasenkamp</i>
	<i>Frank-Uwe Kündiger</i>
	<i>Siegfried Weber</i>
1991 - 1992	<i>Ulrike Rau</i>
1994	<i>Ute Lurg - Neumeier</i>
1995	<i>Thomas Heger</i>
1995 - 1997	<i>Oliver Elsässer</i>
1997	<i>Ralf Bönninger</i>
2005	<i>Janine Denk</i>
2009	<i>Sabine Hannak</i>

Partnergemeinden der Erlöserkirche Seckenheim

Partnerschaften mit der DDR Gemeinde Friedrichshof in Mecklenburg- Vorpommern und mit der Gemeinde Pritzwalk in Brandenburg bis 1985.

1982 – 1989 Partnerschaft der Gemeinde Nagadori im District Embu in Kenia unter der Leitung ihres Pfarrers Katagana.

Die Kontakte – vom Ältestenkreis delegiert – unterhielten Heinz Schlüter und Karola Miller-Held.

Partnergemeinde Grünefeld im Havelland

Sitzung des Ältestenkreises im Feb. 1987. Eine neue Partnergemeinde in der DDR soll gesucht werden.

Pastorin Karin Weber vom Diakonischen Werk schlägt Seckenheim am 13.05.1987 die Gemeinde Grünefeld vor.

In der Gemeindeversammlung am 15.05.1987 stellt der Ältestenkreis durch Pf. Jan Koch den Vorschlag zur Diskussion. Die Gemeindeversammlung entscheidet sich dafür, eine Partnerschaft einzuleiten.

Die Verhandlungen mit dem Gemeindegemeinderat und dem Verwalter der Pfarrstelle Grünefeld und Kienberg Hern Gemeindepädagoge Jörg Baruth verlaufen positiv.

Nach ersten brieflichen Kontakten, fand vom 29. April bis 1. Mai 1989 der erste Besuch in Grünefeld statt.

Kirchenältester Werner John und Pfarrer Koch folgten der Einladung des Gemeindegemeinderates von Grünefeld.

Dezember 1989 erster Gegenbesuch aus Grünefeld

01.05.1994 Fahrt nach Grünefeld

28.04.- 01.05.1996 Fahrt nach Grünefeld

November 1996 Verabschiedung von Herrn Baruth. Er geht für 6 Jahre nach Süd- Korea.

02.10.- 05.10.2003 Gegenbesuch aus Grünefeld

26.05.- 29.05.2005 Fahrt nach Grünefeld

Costa Rica und Panama

2001 Unterstützung von Projekten in Costa Rica und Panama auf Anregung von Pfarrer Ernst Moser.

In Costa Rica wird die Kindertagesstätte „Roble Alto“ und das Altersheim „Hogar Catherine Brown“ in Panama unterstützt.

2002 Gemeindefahrt nach Costa Rica und Panama.

Filialgemeinde Suebenheim Spargelweg 22

1931 Die Siedlung Suebenheim entsteht zwischen Friedrichsfeld und Seckenheim 1952 2385qm Bauland durch die Ev. Kirche Mannheim von der Stadt Mannheim käuflich erworben. 13. Juni 1954 Grundsteinlegung zum Bau eines Kindergartens, 2 Wohnungen und eines Mehrzwecksaales für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen

27.02.1955 der Kindergarten wird seiner Bestimmung übergeben

Auf dem Gelände wird ein freistehender Glockenturm errichtet

Die einzige Glocke ist als Kunstdenkmal der Stadt Mannheim aufgeführt:

(Quelle: Deubler Kunstverlag 1982

„Die Kunstdenkmäler des Stadtkreises Mannheim“

Bearbeitet: Hans Huth)

„1218. Suebenheim, evang. Kindergarten, Glocke aus der Trinitatiskirche von 1704“

„ Von 1704 aus Görldorf, Amt Königsberg (Neumark).

Schulterinschrift unter Blattfries mit Ortenssternen (Malteserkreuz): (Blatt)

DURCH GOTTES HILF GOSS MICH JOHANN HEJNRICH SCHMJDIT IN STETTIN ANNO 1704.

Am Mantel: Wappen von Sydow

Inschriften: (über dem Wappen)

PATRON zv GÖRLESTORF SIND/(links vom Wappen)

(Hand) JOACHIM DIETRICH U: SYDOW / JOCHIM FRIEDRICH U: SYDOW / HANS

FRIEDRICH U: SYDOW / CHRISTOPH FRIEDRICH U: SYDOW / ZUR ZEIT PASTOR

DAVID DOFSTECHER. - (Rechts vom Wappen) ERNST FRIEDRICH U: SYDOW/

RITTMEISTER / FRIEDRICH LUDWICH U: SYDOW.

(Unter dem Wappen) MICHEL STRESE / HANS BERG KIRCHEN VORSTEHER.

Am Bügel: Tierköpfe. H. 0,60, Dm. 0,76m.“

Über das frühere Schicksal der Glocke, die vermutlich in den 20er Jahren (1923?) des 20. Jahrhunderts aus der Trinitatiskirche in die Melancthonkirche zu Mannheim kam, wo sie 1942 abgenommen wurde, ist nichts Näheres bekannt.

Ab 1970: Vollbelegung der Kindergartenplätze wird zunehmend schwieriger. Trotz Mühen des Ältestenkreises kann keine langfristige Lösung gefunden werden.

März 1975: Gemeindeversammlung in Suebenheim. Den Bewohnern wird die problematische Lage erläutert. Um Unterstützung für Kindergarten und Gottesdienst soll geworben werden.

Ende 1976: Der Kindergarten wird geschlossen, die Räumlichkeiten an eine Elterninitiative vermietet.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher schrumpft auf wenige Getreue.

31.12. 2003: Letzter Gottesdienst in Suebenheim.

2006: Die Glocke wird der Stadt Mannheim als Dauerleihgabe der Erlösergemeinde, für den Friedhof Seckenheim übergeben.

2006: Das Anwesen soll an einen Bauträger verkauft werde

Altes Pfarrhaus

Bis zur Errichtung der Erlöserkirche 1869 wurde die St. Aegidiuskirche

simultan genutzt. Deshalb stand das Pfarrhaus des evangelischen Pfarrers unweit der heutigen katholischen Pfarrkirche. Erst 1955 wurde das jetzige Pfarrhaus hinter der Erlöserkirche gebaut. Für ältere Seckenheimer ist deshalb dieses barocke Gebäude in der Seckenheimer Hauptstraße 97 noch immer „das alte Pfarrhaus“. In der Nähe der Kirche, auf dem Areal der heutigen Seckenheimer Hauptstraße 97, befand sich das reformierte Pfarrhaus in einem alten Bauernhof. Der war jedoch baufällig. Deshalb beschloss man 1749, einen zweistöckigen Neubau zu errichten. Den Plan dazu lieferte ein kurpfälzischer Leutnant der Pioniertruppe. Die Seckenheimer Maurermeister Rudolf Gaa und Matthes Desch, sowie die Zimmerleute Paul Göhr und Bernhard Helmling erhielten den Zuschlag für die Arbeiten. 1750 konnte Pfarrer Kilian in das schmucke Gebäude einziehen. Wie solide es gebaut war, ist daran abzulesen, dass es die vergangenen 250 Jahre in äußerlich nahezu unverändertem Zustand überdauert hat und als eines der schönsten Häuser im Ort gilt. Auf dem Torbogen prangt die Jahreszahl 1750. Erkennbar ist auch an der Höhe der Fenster im Erdgeschoss, dass die Hauptstraße früher wesentlich tiefer lag. Zwei Probleme lösten sich allerdings erst im Laufe der Geschichte: Da war zunächst

die Lage des Pfarrhauses. Dieses befand sich zwar bei der Kirche, aber noch etliche Jahrzehnte war es das letzte Haus am Ortsende und lag zu weit ab. Erst die Bebauung des Oberdorfes behob diesen Mangel. Als die reformierten Christen 1869 in den Neubau ihrer Erlöserkirche einzogen, befand sich das Pfarrhaus plötzlich gut 450 Meter vom neuen Gotteshaus entfernt. Nahezu 90 Jahre mussten die Pfarrer diesen Weg von und zum Gottesdienst zurücklegen, ehe die Gemeinde 1955 im Garten hinter der Erlöserkirche das heutige Pfarrhaus erbauen ließ. Das Gebäude mit Anwesen in der Seckenheimer Hauptstraße 97 wurde verkauft. Die simultane Aegidiuskirche betraten die Gläubigen damals durch jene Tür im Turm, die noch heute von den Planken oder der Brückenauffahrt her gut zu sehen ist. Neben diesem Eingang zum Turm der katholischen Aegidiuskirche erinnert der Standort des „alten „Pfarrhauses“ an die eine, über Jahrhunderte gemeinsam genutzte Kirche der Christen in Seckenheim.

Die Kirchenmusik an der Erlöserkirche Seckenheim

Die Geschichte der Kirchenmusik an der Erlöserkirche im 19. Jahrhundert bis zum 2. Weltkrieg beschreibt Karl-Hermann Schlage in seinem Buch

**„Evangelische Kirchenmusik in Mannheim. Ihre Entwicklung vom 19. zum 20. Jahrhundert.“
Palatium Verlag, Mannheim 2000**

ausführlich.

Wir verweisen auf das Buch, das auch im Pfarramt eingesehen werden kann.

1908 Gründung eines Frauen- und Mädchenchores

1911 Erweiterung zum gemischten Chor

Nach 1945

wieder erste regelmäßige Chorproben nach den Kriegsjahren im Konfirmandensaal unter wechselnden Chorleitern und Chorleiterinnen.

1976 Gründung des Posaunenchores auf Initiative von Pfr. Jan Koch

1978 *Einrichtung einer hauptamtlichen B-Kirchenmusikerstelle an der Erlöserkirche mit Walter Bradneck als Kantor*

1980 *Martina Schulze wird zur neuen Kantordin gewählt und teilt sich die Stelle mit ihrem Mann Hans-Martin Kiefer*

1986 *Vakanzvertretung durch Wolfgang Schaller*

1988 *Wolfgang Schaller wird zum neuen Kantor an der Erlöserkirche gewählt.*

Ökologie und Umwelt

Ab 1986 *war das Thema Ökologie und Umwelt ein Thema für den jeweiligen Ältestenkreis.*

Erster Beauftragter *wurde der Kirchenälteste Werner Klumb.*

Nach Einbau einer modernen Gaswertheizung und anderen Einsparungen, *erhielt die Erlösergemeinde am 28. September 2008 das Zertifikat für verbesserte Umweltleistung „Grüner Gockel“.*

Neuer Umweltbeauftragter *seit 2009 ist Günter Scheurich.*